



Zauneidechse erbeutet Erdhummel. (s. Text Seite 29)

Foto: R. Papenfuß



3. In Vorbereitung oben genannter Arbeiten und des Verbreitungsatlas der Reptilien Sachsens habe ich die Angaben zur Verbreitung der Waldeidechse in der Leipziger Südaue analysiert. Ich selbst kannte die Art nur aus den 1960er Jahren südlich der Stadt aus dem Oberholz und den Lehmlachen bei Prödel bis etwa zur Pelztierfarm Lauer an die Stadtgrenze reichend. In der städtischen Südaue brachte die Literatur keine Fundpunkte, nur verbale Angaben (GROSSE 2009). Die einzige fundpunktgenaue Beobachtung stammte aus den 1970er Jahren von Herrn W. KIRMSE vom Rand des Pleißeflutgrabens östlich des Wildparkbereiches. Die Suche nach den Eidechsen an diesem Ort im Jahre 2009 durch den Autor und Herrn KIRMSE blieb erfolglos. Am 9.10.2010 beobachtete dann W. KIRMSE in dem Gelände zwischen Cospudener See und dem Elsterstausee (Nordende) entlang des Wanderweges auf alten Bohlen eine Waldeidechse, weiter südlich am Hochsitz ein juveniles Tier und auf dem Rückweg an den Bohlen noch mal zwei Tiere.

Von der Waldeidechse ist ja bekannt, dass sie sich auch in kleinen Populationen sehr gut an die Landschaft anpasst und als Population lange (über)lebt. Gerade diese kleine Ecke der Südaue ist bei dem Aufschluss des Cospudener Tagebaues kaum verändert worden. Es ist möglich, dass die Waldeidechse sich hier erhalten hat.

Literatur:

GROSSE, W.-R (2009): Verbreitung der Kriechtiere (Reptilia) in der Stadt Leipzig (Sachsen). - Jahresschrift für Feldherpetol. u. Ichthyofaunistik in Sachsen (Leipzig) 11: 47-75.

Priv.doz. Dr. WOLF-RÜDIGER GROSSE

✉ wolf.grosse@zoologie.uni-halle.de

- **Hummeln im Nahrungsspektrum der Zauneidechse** (*Lacerta agilis*)

Zauneidechsen besitzen ein vielfältiges Beutespektrum, welches den meisten Reptilienkennern ja bekannt ist. Im Allgemeinen wird das gefressen, was gerade im Habitat vorkommt. Am häufigsten sind es kleinere Käferarten sowie deren Larven, Asseln und Spinnen. Sehr gern werden auch Grashüpfer erbeutet. Weiterhin stehen Raupen, Regenwürmer, Zikaden und seltener auch Nacktschnecken auf dem Speiseplan. Wie das Bild belegt (s. Abb. 2. Umschlagseite) werden selbst Hummeln überwältigt und gefressen. Dies konnte ich in meinem Gartengrundstück schon öfter beobachten und auch fotografieren. Zumeist handelte es sich dabei um Erdhummeln (*Bombus terrestris*) und Wiesenhumeln (*Bombus pratorum*).

Die Zauneidechsen fingen die Hummeln von den Blüten, wobei sie ihnen manchmal regelrecht auflauerten. Nach gelungenem Fang wurden die Hummeln zunächst

gegen das Erdreich oder Steine sowie sonstigen festen Untergrund geschlagen. So wurden die Flügel abgerissen bzw. abgeschlagen, um die Beute besser verschlingen zu können. Allgemein dauerte der Verzehr einer Hummel selten länger als zwei bis drei Minuten. Gleiches Verhalten war auch beim Verschlingen von Kleinlibellen u. a. Fluginsekten wie z. B. Schwebfliegen und Köcherfliegen zu beobachten.

Ronny Papenfuß

✉ Ronny.Papenfuss@yahoo.de

– „Doppelt lebendig“ – Grasfrosch frisst Ringelnatter

An einem frühen Septemberarbeitstag 2010, in unserem Garten in der Nähe von Wilthen (Oberlausitz), hüpfte uns dieses „doppelt lebendige Wesen“ vor die Füße. Durch eine Gartenschaufel gebremst, konnten wir in Ruhe beobachten, wie ein ausgewachsener Grasfrosch eine frisch geschlüpfte Ringelnatter Stück für Stück verschlang (s. Abb. 3. Umschlagseite). Wir beobachteten das Geschehen, bis die Schlange gänzlich im Leib des Frosches verschwunden war. Danach verschwand dieser so plötzlich, wie er aufgetaucht war.

Conny Trautzsch

& Arne Heinisch

Wilthen

Anmerkung der Redaktion:

Eine seltene Beobachtung? Mit Sicherheit. Jedenfalls ergaben Gespräche mit Feldherpetologen sowie eine Umfrage auf www.amphibienschutz.de, dass wohl nur Wenigen ein solcher Fund vor die Füße gehüpft ist, geschweige den direkt vor die Linse. Weiterhin scheinen vor allem die als „gefräßig“ geltenden Grünfrösche (See- und Teichfrosch) als Beutegreifer für junge Ringelnattern in Frage zu kommen, was durch die Besiedlung gleicher Lebensräume zu erklären ist. Dass auch Grasfrösche junge Schlangen verschlingen ist nur noch einmal in Holland beobachtet worden (Bildnachweis ohne weitere Angaben).

In jedem Fall der geschilderten Beobachtungen wurden die Schlangen mit dem Schwanz voran verschlungen. Wahrscheinlich ist durch das zur Abwehr weit aufgerissene Maul der Schlange ein erfolgreiches packen und verschlingen Kopf voran nicht möglich.

Herzlichen Dank an Sascha Schleich für den Aufruf auf www.amphibienschutz.de.

– Fund von Bergmolchen in einem Keller im Kurort Jonsdorf

Im April 2010 teilte man mir mit, dass in einem Keller eines Umgebendehauses im Kurort Jonsdorf zwei Bergmolche entdeckt worden sind, die hier vermutlich überwinterten. Selbige Mitteilung erreichte mich nochmals im Mai und am 05. Juni konnte ich mich selbst davon überzeugen. Gefunden wurde ein juveniles Tier (aus